

Babysitter-Kurs

Nachgefragt bei Ina Masuch vom DRK

Lichtenberg. Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) bietet seit Januar zwei neue Kurse an: die „Babysitterausbildung“ und die „Erste Hilfe am Kind“. Das Berliner Abendblatt hat die Erste-Hilfe-Ausbilderin Ina Masuch (36) zu diesem Thema befragt.

Wie lange dauert der Babysitting-Kurs und was lernt man dort?

Der Babysitting-Kurs dauert insgesamt 16 Unterrichtsstunden und setzt sich aus verschiedenen Bausteinen zusammen. Diese findet man ausführlich im Internet unter der Adresse www.drk-mueggelspree.de, Rubrik: Ausbildung.

Kinder verletzen sich schnell. Werden spezielle Situationen besprochen, die ein hohes Risikopotenzial haben?

Es geht im allgemeinen darum, Unfälle zu vermeiden, darauf zu achten, dass die Kleidung keine Kordeln hat oder dass man eine Flasche mit Klickverschluss benutzt (damit keine Insekten hineinkrabbeln können). Aber auch der Notruf und die Absprache mit den Eltern, in welchen Situationen sie benachrichtigt werden müssen, wird besprochen. Alle Teilnehmer erhalten ein A4-Blatt mit Fragen, die beim Erstkontakt mit den Eltern geklärt werden müssen. Da der gesamte Kurs nur acht Doppelstunden geht, empfehle ich, den Kurs „Erste Hilfe am Kind“ zu besuchen. Da hat man dann zehn Stunden Zeit zu lernen, was man tun muss, wenn schon etwas passiert ist.

Wer nimmt an den Kursen teil?

Mädchen wie Jungen im Alter zwischen 14 und 27 Jahren. Wir hatten aber auch schon eine ältere Dame hier, die sich auf ihre Oma-Rolle vorbereiten wollte. Es kommen Leute, die schon Erfahrungen gesammelt haben, aber auch Anfänger. Eben die, die einen Schein erwerben wollen.

Wozu benötigt man diesen Schein?

Der Schein ist vorteilhaft für Bewerbungen. Manche Eltern fragen auch direkt nach dem Zertifikat. Auch wenn man in eine Babysitting-Datei aufgenommen werden will, benötigt man ihn ebenfalls.

Aus welchen Gründen belegen die Teilnehmer den Kurs?

Die meisten machen das Babysitting nebenberuflich, als Schüler oder Studenten. Es kommen aber auch junge Leute zu uns, die bei Bekannten oder in der Nachbarschaft schon Erfahrungen gesammelt haben und jetzt neue Methoden lernen möchte, also beispielsweise altersgerechte Spiel- oder Wickelmethoden.

Die Teilnehmer sollen bestimmte charakterliche Voraussetzungen mitbringen, wie beispielsweise Geduld und Zuverlässigkeit. Wie lässt sich nachprüfen, ob er diese Bedingungen erfüllt?

Von uns gar nicht. Wir weisen immer darauf hin, dass die er-

sten drei Besuche bei den Kindern mit den Eltern zusammen verbracht werden sollten, die sich dann schrittweise zurückziehen. So kann sich das Kind an den Babysitter gewöhnen und die Eltern haben genug Zeit, die charakterlichen Kompetenzen zu überprüfen, um genug Vertrauen zu entwickeln, dem fremden Menschen ihr Kind anzuvertrauen.

Sie haben vorhin den Kurs „Erste Hilfe am Kind“ erwähnt. Ist dieser nur als Ergänzungslehrgang für Babysitter gedacht?

Nein, der richtet sich auch an Tagesmütter, Eltern, Großeltern und Erzieher. Tagesmütter sind seit diesem Jahr gesetzlich verpflichtet, diesen Kurs zu belegen.

Worin unterscheidet er sich vom herkömmlichen Erste Hilfe-Kurs?

Zunächst einmal muss bei uns jeder die Wiederbelebung üben und zwar an einer Junior- und an einer Säuglingspuppe. Aber als Erstes werden lebensbedrohliche Situationen besprochen, also Bewusstlosigkeit und Atemstillstand und dazu die entsprechenden Übungen gemacht. Es wird das Verhalten bei Nötigkeiten besprochen sowie über Kinderkrankheiten informiert. Die Unfallverhütung und die Unfallvermeidung wird im Gegensatz zum Babysitting-Kurs nur ganz kurz besprochen.

Infos unter:
Telefon 55 66 90 44